



# DIE NEUE SÜDTIROLER **Tageszeitung**

Samstag, 23.05.2020

## Fliegerbombe in Pfatten

In Pfatten wurde eine **900 Kilogramm schwere Fliegerbombe** aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden, die Ende Mai entschärft werden soll. Die Evakuierung in Corona-Zeiten ist aber eine besondere Herausforderung.

von Lisi Lang

**B**omben-Fund in Gmund. Nach den Fliegerbomben im Wipptal und in Bozen wurde nun im Unterland erstmals seit Jahren eine rund 900 Kilogramm schwere Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. „Bei der Bombe handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen Blindgänger aus dem Jahr 1944“, erklärt Roland Pichler, Bürgermeister von Auer.

Bereits Mitte März wurde die Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg bei Grabungsarbeiten im Zuge von Instandhaltungsarbeiten am Abwassernetz in Gmund gefunden. „Es war ungefähr zu jenem Zeitpunkt, als das Coronavirus unseren Alltag komplett verändert hat“, erklärt Alessandro Beati, Bürgermeister von Pfatten. Die 2000-Pfund-US-Fliegerbombe sei deswegen regulär gemeldet und von Sprengstoffexperten zwischenzeitlich abgesichert worden. „Jetzt in dieser 2. Phase nach dem Lockdown kann die Bombe endlich entschärft und abtransportiert werden“, sagt Alessandro Beati.

Am 31. Mai soll die US-Fliegerbombe zwischen 9.30 und 10.30 Uhr entschärft und dann nach Salurn abtransportiert werden. Darauf hat man sich gestern mit dem



Foto: Alessandro Beati

Regierungskommissariat geeignet. „Dort wird die Bombe dann auf dem Gelände der Kaserne

**Die 900 Kilo-Fliegerbombe:**  
Wird voraussichtlich nicht gesprengt  
sondern entleert

„Paolo Caccia Dominioni‘ kontrolliert entleert“, erläutert Bürgermeister Beati.

Dass die Bombe nicht kontrolliert gesprengt werden soll, erklärt der Bürgermeister von Pfatten damit, dass es sich bei dieser Fliegerbombe um einen Typen handelt, von dem man bisher nicht wusste, dass er in dieser Zone überhaupt eingesetzt worden war. „Es ist die erste Bombe dieses Typs, die hier in dieser Gegend gefunden wurde und daher will man sie entleeren und nicht sprengen“, erklärt der Bürgermeister.

Bevor die Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg allerdings entschärft werden kann, müssen rund 1.300 Personen im Umkreis von 1.150 Metern um den Bombenfundort evakuiert werden. „Die Sperrzone umfasst Häuser in den Gemeinden Auer, Pfatten und auch einzelne in Kaltern“, erklärt Alessandro Beati. Diese müssen genauso wie die Wäscherei Haas und Viktors Imbiss vor den eigentlichen Entschärfungsarbeiten evakuiert werden. Auch die Autobahn, die Eisenbahnlinie, sowie die Fahrrad- und Wanderwege im Sperrgebiet werden am 31. Mai vorüberge-

hend gesperrt. Die Brennerstaatsstraße bleibt hingegen frei befahrbar, da sie außerhalb des Sicherheitsradius liegt. „Wir gehen davon aus, dass die Evakuierung bis 12.00 Uhr andauern wird“, erklärt Alessandro Beati.

Vor allem die Evakuierung an sich, die um 8.00 Uhr beginnen soll, ist in Corona-Zeiten aber eine besondere Herausforderung. „Viele Bürger werden sicher wegfahren oder einen Tagesausflug unternehmen, aber einige werden eine Unterkunft benötigen“, sagt Roland Pichler. Die beiden Bürgermeister denken da vor allem an Personen, die sich möglicherweise in amtlich verordneter Quarantäne befinden oder positiv auf das neuartige Coronavirus getestet wurden und deswegen eigentlich das Haus nicht verlassen



Alessandro Beati



Roland Pichler

dürfen. „Wir werden uns mit dem Weißen und Roten Kreuz absprechen, wie man auch diese Personen bestmöglich und vor allem sicher evakuieren kann“, erklärt der Bürgermeister von Pfatten.

Aber auch die eingerichteten Aufenthaltsorte müssen den Covid-Maßnahmen entsprechend ange-

„Die Fliegerbombe wird erst in Pfatten entschärft und dann nach Salurn gebracht, wo sie auf dem Gelände der Kaserne Paolo Caccia Dominioni entleert wird.“

passt werden, damit die Bürger Sicherheitsabstände und andere Auflagen einhalten können. In Pfatten plant man deswegen im Dorfzentrum ein Zelt aufzubauen, in Auer sollen die Aula Magna und die Turnhalle genutzt werden. „Die Gemeindeleitstellen werden dafür jetzt einen Plan ausarbeiten, damit man alles gut koordinieren kann“, sagt Roland Pichler, der bereits veranlasst hat, dass alle betroffenen Haushalte in Auer informiert werden. „Wer Hilfe braucht, kann sich also bereits jetzt melden.“